Wenn er ein Volk anfällt, so durchströmt er die funkelnden Augen
Erst mit Blut' und beleckt sich voll Gier die dürstenden Lefzen
Mit der gezuckten Zunge; darauf umschlingt er es, engt stets
Mehr in der grausen Umwindung und saugt!

Dreimal glücklich das Volk, so beschirmt wird gegen den Scheusal
Durch das laute Verbot des allgewaltigen Weltmeers.
Denn umsonst ist zu schwimmen der drohende Python in Arbeit,
Immer donnert die Wog' ihn zurück.

Die Aufschriften.

Im Julius 1800.

Von allen Spielen ist das verlierendste
Der Kriegeshalbkunst trauriges Würfelspiel:
Denn, welcher Wurf auch falle, fällt doch
Selber dem Siegenden Tod und Elend.

Nie straft den Krieg der Franken Vergessung! Er,
Er wird euch dauernd Mal wie der Gräber seyn
An Wechselstrome; doch erheben
Könnt ihr ihn niemals zum Ehrenmale.

„Kriegeshalbkunst" Die Kriegeskunst ist in Absicht auf die Unmöglichkeit der völligen Anwendung nur Halbkunst.

So schafft ihr nie um: denn die Bejochung dorrt
Den Lorber; denn der Denkenden Flammenschrift
Ist tief ins stolze Mal geäzet,
Eurer Unsterblichkeit Schmach zu zeigen!

Euch kann nicht Scham mehr röthen. So zeichne denn
Der Schande Bleichheit, wandl' euch in schreckende
Gestalten, die der Starke fliehe,
Wie vom Gespenste der Schwache wegbebt.

Schaut, euer Mal glüht bis zu dem Gipfel hin
Von Richtersprüchen! Völker umwandeln es
Und lesen. Ich las auch, und lernend
Taucht' ich den Griffel in heilig Feuer.

Den Richtern tönet Preis, der Beschönigung
Des jedem Rechte fluchenden Krieges Hohn,
Selbst wenn für sie der Urn' entsteigend,
Phidias auch und Apelles bilden.

Der Richter Ausspruch bleibt; die Beschönigung
Des neuen, jochbelastenden Kriegs vergeht,
Wollt' auch Demosthenes, vom Lethe
Kehrend, sie retten durch seinen Donner.